

Erfahrungsbericht Erasmus+ Auslandsemester - University of Amsterdam

Vorbereitung und Organisation

Mit der Vorbereitung für mein Auslandssemester im WiSe 2019 habe ich ungefähr im November des vorherigen Jahres begonnen. Empfehlen würde ich allerdings auf jeden Fall dies schon etwas früher zu tun, da die Bewerbungsfrist Ende Januar dann doch schneller als erwartet erreicht war. Bis zum Ende dieser Frist musste ich mir auch einen Sprachzertifikat besorgen. Dieses erwarb ich über die TU Berlin, da alle Termine an der FU bereits belegt waren. Um sich an der University of Amsterdam für ein Auslandssemester zu bewerben ist es nicht notwendig einen offiziellen Sprachtest, wie den TOEFL-Test zu machen. Es reicht nach der Annahme an der Uni online über die Erasmus OLS-Seite einen zweiten online Test zu machen. Um an der Universität angenommen zu werden muss man mindestens das Level B2 haben. Dies ist meinem Empfinden nach auch sinnvoll, da die Niederländer alle ziemlich gutes Englisch sprechen und da man auch erwarten kann, eine Menge an englischer Fachliteratur lesen zu müssen.

Als weitere Vorbereitung musste ich eigentlich nur noch das Learning Agreement in meinem Fachbereich abschließen und mir Gedanken über eine Unterkunft in Amsterdam machen.

Nachdem man in Amsterdam angekommen ist, muss man sich im Rathaus als Bewohner der Stadt registrieren. Von der Universität werden zu Beginn des Semesters auch sogenannte Start Appointments angeboten, an denen man ohne Probleme alle notwendigen Dokumente für die weiteren Wochen abholen kann. Dort kann man sich auch als Bewohner registrieren, bekommt sein Studierendenausweis und kann seine Schlüssel, falls man in ein Studentenwohnheim zieht, abholen.

Wohnen und Leben – Unterkunft

Nachdem man von der UvA angenommen wurde, kann man sich über die Universität für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim bewerben. Da ich vorher gehört habe, dass die Wohnungssuche in Amsterdam recht schwer ist, klang das für mich als einfacher und unkomplizierter Weg. Ich machte mir allerdings nicht allzu große Hoffnungen, da auf der Uni-Website stand, dass nur etwa 50% der Bewerber ein Zimmer bekommen. Glücklicherweise bekam ich dann Anfang Juli doch die Bestätigung. Meine Unterkunft buchte ich dann über DeKey Short Stay. Diese Wohnheime sind nur für Austauschstudenten, die maximal 2 Semester in den Niederlanden bleiben. Die Preise variieren hier zwischen etwa 200€/Monat, wenn man in einem geteilten Zimmer wohnt bis 800€ für ein Einzelzimmer mit eigenem Bad

und Küche. Ich bezahlte schlussendlich 460€ im Monat, hatte ein kleines Zimmer mit Küchenseite und teilte mir mein Badezimmer mit einer Mitbewohnerin. Auch wenn diese Miete deutlich über dem lag, was ich zuhause bezahlte, befürchte ich, dass das die Preise sind mit denen man in Amsterdam rechnen muss. Ich empfand das Leben in dem Studentenwohnheim als sehr bereichernd, da eine Menge der Menschen aus meinem Freundeskreis dort wohnten und man sich wenig Gedanken über Reparaturen etc. machen musste. Das Einzige, das etwas schade war, war, dass nur internationale Studenten hier wohnten und ich deshalb etwas in der bekannten International-Bubble steckte und nur ein paar Niederländer über die Uni kennenlernte.

Studium and der University of Amsterdam

Anders als in Deutschland ist das Semester in den Niederlanden in drei Blöcke aufgeteilt. Die ersten zwei Blöcke umfassen dabei jeweils ca. 7 Vorlesungswochen und der letzte Block 4 Wochen. Nach einem Block folgt meist eine Woche in der keine Veranstaltungen mehr stattfinden und, wenn vorhanden, Klausuren geschrieben werden. Pro Block wählt man dann in der Regel ein bis zwei Kurse aus. Die University of Amsterdam bietet eine große Auswahl an englischsprachigen Kursen, weshalb es mir nicht schwer gefallen ist interessante Module zu finden. Da die FU in Kooperation mit der Faculty of Social and Behavioural Sciences steht, war es mir allerdings nur möglich Kurse der Anthropogeografie zu wählen. Ich belegte einen Kurs, den ich mir im geographischen Wahlbereich anrechnen lassen kann und weitere drei Kurse, die ich mir im affinen Bereich anerkennen lassen werde.

Das Studieren in den Niederlanden empfand ich als etwas anspruchsvoller als in Deutschland. Da Module oft nur aus einer Vorlesung oder einem Seminar bestehen wird von den Studierenden viel Vor- und Nacharbeit erwartet. Nicht unüblich ist auch, dass wöchentliche Fragestellungen beantwortet werden müssen und es mehrere Abgaben innerhalb der Blöcke gibt. Auch ist zu erwarten, dass man als Vorbereitung für die nächsten Veranstaltung mehrere wissenschaftlich Artikel lesen muss. Auch wenn der Umfang der Kurse mich am Anfang etwas erschlagen hat, ist der Arbeitsaufwand absolut machbar. Besonders für die Niederlande ist auch das nahe Verhältnis zu dem Lehrpersonal. Dozenten und Dozentinnen werden generell fast alle mit ihrem Vornamen angesprochen und man hat eine recht lockere Beziehung zu ihnen. Ich fand erstaunlich wie jung und motiviert Lehrende sowie auch Studierende waren. Außerdem, hatte ich das Gefühl, dass die Studieninhalte und Methoden näher an aktuellen Forschungsergebnissen lagen, als ich das aus Berlin gewohnt war.

Die University of Amsterdam hat mir durchgehend das Gefühl gegeben als könnte ich mich mit allen Fragen an meine DozentInnen oder anderen Mitarbeiter wenden. Ich fühlte mich sehr betreut und auch als Austauschstudent respektiert und angenommen.

Freizeit

In die Stadt Amsterdam habe ich mich sofort verliebt. Obwohl ich schon ein paar Male vorher im Urlaub dort war, ist es nochmal etwas ganz anderes tatsächlich in dieser Stadt zu leben. Anders als die meisten Einheimischen hatte ich sogar das Glück super zentral zu wohnen. Wenig überraschend, denke ich, aber das Fahrrad ist in Amsterdam das Hauptverkehrsmittel. Auch wenn der Fahrrad-Verkehr anfangs noch etwas gruselig und wirr auf mich wirkte, konnte ich mich auch hier dran schnell gewöhnen. Über die Anbieter CheapAssBikes oder Swapfiets kann man sich entspannt Fahrräder für einen geringen monatlichen Preis ausleihen oder man kauft sich in einem der vielen Fahrradgeschäfte sein eigenes Rad. Wie auch immer: Fahrradfahren ist auf jeden Fall essentiell und der schnellste und günstigste Weg. Das Leben in Amsterdam ist etwas im Verhältnis zu Deutschland etwas teurer. Allerdings gibt es oft auch Studentenrabatte in Geschäften oder Angebote wie die Museumskaart mit der man nach zahlen eines Festbetrages beispielsweise umsonst in alle Museen kommt. Außerdem kann man im Studierendencenter CREA kann man eine Vielzahl an sportlichen oder kreativen Kursen belegen und auch die Initiative ESN Amsterdam organisiert immer wieder Veranstaltungen an denen man teilnehmen und ein bisschen mehr von der niederländischen Kultur erfahren kann.

Fazit

Rückblickend kann ich nur positiv von meinem Auslandsemester in Amsterdam sprechen. Ich denke ich werde noch eine ganze Weile an diese glückliche und unbeschwerte Zeit zurückdenken. Die Niederlanden als Land und die Mentalität der Bewohner empfand in als sehr inspirierend und deshalb nur empfehlenswert!

Diese Semester hat mir viel gelehrt über Unterschiede zwischen Kulturen und wie viel man von einander lernen kann. Ich möchte meine Erasmus-Erfahrung nicht missen und würde jedem empfehlen diesen Schritt zu wagen. In der Zeit habe ich nicht nur meine englischen und fachlichen Kenntnisse verbessert sondern mich auch persönlich sehr weiterentwickelt.